



Jubiläumsfeier im Juni 2012

Vorwort von Ute Rodehorst

Liebe Leserinnen und Leser,
im letzten Jahr gab es zwei in der deutschen Medienlandschaft herausgehobene Themen, die auch in der Ambulanten Hospizarbeit viel diskutiert wurden. Das eine Thema war die Organspende. Wir haben dies aktuell zum Anlass genommen, am 11. März 2013 um 18 Uhr im Rathaus in Altwarmbüchen eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema anzubieten, bei der verschiedene Fachleute und Betroffene Stellung nehmen und informieren. Außerdem sollen die Besucher ihre Fragen stellen können. Die Moderation wird Pastor Ralf Denkers übernehmen.

Es werden Herr Dr. Logemann (Transplantationsbeauftragter) Herr Andreas Vietgen (Klinikseelsorger) ein Vertreter der Krankenkassen, eine Krankenschwester und ein Patient vor Ort sein, um Ihre Fragen zu beantworten. Eine herzliche Einladung an Sie, sich über dieses wichtige Thema zu informieren, denn jeder von uns kann in die Situation geraten, in der er für sich oder Angehörige über diese weitreichende Frage der Organspende entscheiden soll.

Das andere große Thema ist die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV). Dies ist eine Möglichkeit der Hausärzte, palliative Beratung zu verschreiben und dies über die Krankenkassen abzurechnen. Zum besseren Verständnis:

Der Begriff palliativ, der aus dem Lateinischen stammt, bedeutet Mantel, beziehungsweise bemänteln oder umhüllen. „Palliative Care“ beschreibt die medizinischen und pflegerischen Maßnahmen und Aufgaben, die innerhalb eines ganzheitlichen Konzeptes von professionellen Kräften erbracht werden. Es soll der Verbesserung der Lebensqualität von Pflegebedürftigen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen oder zum Tode führenden Erkrankungen dienen. Auch die Familien und Angehörigen sind Teil dieser Hilfestellung. Schwerpunkt dieses Konzeptes ist die Vorbeugung und Linderung von Leiden durch frühzeitiges Erkennen, sachgerechte Einschätzung und Behandlung von Schmerzen. Belastende Beschwerden körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art stehen im Mittelpunkt der Bemühungen.

Wegen der Verschreibungspflicht der SAPV werden in erster Linie die Palliativen Beratungsdienste und weniger die ambulanten Hospizdienste hinzugezogen. Dies macht auch die Zahl der Begleitungen deutlich, die trotz eines höheren Bedarfs, im letzten Jahr im Vergleich zum Vorjahr bei uns gleich geblieben ist. In vielen öffentlichen Berichterstattungen der Medien haben wir dann feststellen müssen, dass allenfalls noch die stationären Hospize erwähnt wurden, nicht aber die ambulanten Hospizdienste. Da wir jedoch als Koordinatorinnen auch Krankenschwestern und ausgebildete Palliativ-Care-Kräfte sind, haben wir jetzt die Palliativberatung stärker gewichtet. Wir haben dabei den Vorteil, dass wir keine ärztliche Verschreibung benötigen. Wir benötigen also auch keine Krankenkassengenehmigung und unser Dienst steht den Interessenten kostenlos zur Verfügung. Das ist möglich, weil sich unsere Arbeit aus Spenden finanziert. Wir beraten in einem persönlichen Gespräch vor Ort, welche Hilfe jemand benötigt und organisieren diese mit den ehrenamtlichen Begleitern. Wir sind also aufgerufen immer wieder deutlich zu machen, wofür wir als ambulanter Hospizdienst stehen:

Wir stehen für die psychosoziale, bedürfnisorientierte Begleitung durch ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter. Sie vermitteln den Betroffenen und Angehörigen Sicherheit, Geborgenheit und Trost in allen Stadien des Leidens und Sterbens und sie ermöglichen ein Stück Normalität und Entlastung in einer schweren Lebenszeit. Dies möchten wir weiter bekannt machen, damit Menschen Hilfe finden. Sie können dabei helfen, indem Sie über unsere Arbeit erzählen und uns weiterempfehlen.

*„Es ist nichts umsonst gewesen, das Weinen, das Lachen,
die Liebe und das Leid.
Nicht alles verschwindet im Nichts.“*

Ulrike Metternich

Geleitwort zum Jahresbericht



von Martin Bergau

Sommer 2012: Fünf Jahre Begleitung durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ambulanten Hospizdienstes. Ein festlicher Nachmittag im Amtshof in Burgwedel, große Beteiligung von Menschen nah und fern.

Fünf Jahre sind für ein Projekt bereits eine bemerkenswerte Zeit. Und der Hospizdienst hat viel geschafft. Manche haben sich an den lieb gewonnenen Namen „Hospizinitiative“ eben gewöhnt. Doch das ist vorbei. Jetzt ist es der Hospizdienst, im Kirchenkreis als eigenständiges Feld nicht mehr wegzudenken.

Er ist ein Beispiel für einen gesellschaftlichen Trend, den wir nur begrüßen können. Die Diakonie, die Begleitung von Menschen in Krisen und Schwellenpunkten ihres Lebens, ist eine uralte, ja: erste Aufgabe der christlichen Gemeinde.

Über Jahrhunderte lag die Sorge für die Kranken und Bedürftigen zentral in der Hand der Kirche. Das hat sich geändert. In den letzten Jahrzehnten sind zunehmend Fachstellen und Facheinrichtungen geschaffen worden, auch in der Diakonie, und sie prägen unser Sozialleben, wofür wir auch dankbar sein können.

Doch es ist zuletzt deutlich geworden: Das allein kann es nicht sein. Und die Sozialleistungen fangen immer weniger auf.

Wir erkennen: Es braucht die Eigeninitiative. Es braucht das selbst organisierte familiäre und auch nachbarschaftliche Feld. Wir wollen gern in unseren Zusammenhängen bleiben, die wir ein Leben lang aufgebaut haben.

Zunehmend, und auch das glücklicherweise, wächst dafür auch wieder ein Bewusstsein. Wir wissen, dass Leben endlich ist. Und wir ahnen, dass es gut ist, ein Leben bis zuletzt.

Der Hospizdienst stellt aus meiner Sicht eine sehr beispielhafte und glückliche Verbindung dieser beiden Kräfte dar: die selbst organisierte Hilfe im kleinen Kreis, verbunden mit der professionellen Begleitung und Unterstützung.

Das Trauercafé erfreut sich einer beständigen Nachfrage. Wertvolle Gespräche oder einfach nur das Zusammensein in einer zugewandten Atmosphäre eröffnet neue innere Räume, der Trauer zu begegnen und sich wieder neu im Leben zu orientieren.

Zusammenarbeit der Einrichtungen im Pflegebereich ist heute unerlässlich. Das setzt Kommunikation und Kennenlernen voraus: Was machen die anderen? Wo gibt es hilfreiche Berührungspunkte? Der Runde Tisch „Hospizarbeit“ ist zu einer nachgefragten Einrichtung geworden.

Das traditionelle Benefizkonzert hat zum Ende des Jahres eine Fülle an Veranstaltungen abgeschlossen. Das Konzert bildet den emotionalen und bewegenden Abschluss eines ereignisreichen Jahres.

Der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen dankt allen Haupt- wie Ehrenamtlichen in dem Hospizdienst mit seinem Sitz im Haus der Diakonie. Sie alle tragen dazu bei, den

Menschen an den Grenzen seines Lebens nicht aus dem Blick zu verlieren – leben bis zuletzt. Für diese wertvolle Aufgabe wünsche ich ein weiteres kraftvolles Jahr.

Bericht der Koordinatorinnen



von Ute Rodehorst

Dies ist der vierte Rückblick auf unsere Arbeit, den wir gerne an Interessierte und Unterstützer versenden. Haben wir dadurch doch die Möglichkeit, über unsere Tätigkeiten zu berichten und auf das Thema Sterben und Tod aufmerksam zu machen, ein Thema, das jeden von uns irgendwann einmal persönlich betrifft. Die Hervorhebung dieses eher verdrängten Themas durch die Medien am Ende des letzten Jahres hat verstärkt dazu geführt, dass viele Menschen Rat bei uns suchten. So haben wir ca. sechzig Beratungen durchgeführt. Das ist eine Verdoppelung der Zahlen des Vorjahres. Die Zahl der Begleitungen ist konstant bei vierzig geblieben, elf Begleitungen haben wir ins neue Jahr übernommen. Durch eine normale Fluktuation der Mitarbeiter, Pausen nach einer Begleitung oder Krankheit und Urlaub kommen wir manchmal an unsere Belastungsgrenzen. Daher sind wir froh, dass wir in diesem Jahr wieder einen Schulungskurs für ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter anbieten können. So wird es uns möglich auch den Nachfragen aus den Heimen nachzukommen, was wir bislang nur sporadisch konnten.

Allen, die uns bislang ihr Vertrauen entgegengebracht haben, möchten wir an dieser Stelle herzlich Danke sagen. Es ist schön zu erleben, wenn wir weiterempfohlen werden, zum Beispiel in der Nachbarschaft oder bei Bekannten. Dies haben wir in der zurückliegenden Zeit des Öfteren erlebt.

Für unseren neuen Schulungskurs 2013 gibt es bereits eine rege Nachfrage und ich hoffe, dass wir unsere zwanzig Teilnehmer-Plätze bald belegt haben. Nach einem Auswahlverfahren startet der Kurs dann am 06. April. Unser Leitungsteam besteht aus Manfred Büsing, Diakon und Klinikseelsorger, Elisabeth Scheffler, Beschäftigungstherapeutin mit Erfahrungen in der Trauerarbeit, Frauenarbeit und Seelsorge, Robert Schoevaart, Mitarbeiter im Hospizdienst und Trauerbegleiter und Ute Rodehorst, Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes. Wir freuen uns schon auf die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses und sind auf die Menschen gespannt, die sich für dieses herausfordernde Thema interessieren. Es wird für jeden eine ganz besondere Erfahrung werden, sich mit diesen grundlegenden Fragen von Sterben und Tod auseinander zu setzen. Damit hoffen wir auch neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Begleitung Schwerkranker Menschen zu gewinnen. Wer sich für den Kurs interessiert, sollte sich umgehend bei uns melden!

Die Entlastung durch Nicole Friederichsen als zweite Koordinatorin ist deutlich zu spüren. Durch ihre Einstellung konnten wir jetzt viele anstehende Veränderungen und

Neuerungen auf den Weg bringen. So sind die Patientenmappen von ihr überarbeitet worden und wir verfügen jetzt auch über eine aktuelle Dokumentationsmappe unserer Arbeit, die wir überall präsentieren können. Aktuell geht unsere neu gestaltete, wie wir meinen sehr gelungene Homepage ans Netz. Bitte schauen Sie doch mal rein - unter www.ambulanterhospizdienst.de

Hier auch noch ein herzliches Dankeschön an Urs Müller der bislang unsere Homepage betreut hat.

Die Aus- und Fortbildung unserer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen hatte im letzten Jahr, neben der regelmäßigen Supervision, folgende Themen zum Inhalt: Organisation des Ambulanten Hospizdienstes, Merkmale des Sterbeprozesses, Basale Stimulation, Aromatherapie, Umgang mit Patientenmappen und Gedenkbuch, Gesprächsführung, Handmeditation, Kinder fragen nach dem Tod, Vom Weinen kriegt man Durst - wie Kinder trauern, Grenzerfahrungen im Kreislauf des Lebens, Zeremonie des Abschieds.

Auch für das neue Jahr planen wir gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fortlaufend weitere Fortbildungen, die die Fähigkeiten in der praktischen Begleitung verbessern.

Veranstaltungen des letzten Jahres

von Nicole Friederichsen

In Jahr 2012 war die Zahl der Veranstaltungen und besonderen Momente besonders groß. Bereits im Februar starteten wir mit einer **Podiumsdiskussion zum Thema „Assistierter Suizid“**. Über 100 Gäste hörten im Rathaus Altwarmbüchen einer Runde mit interessanten Rednern zu und diskutierten eifrig mit. Am Ende konnte nicht alles geklärt werden, doch die Notwendigkeit, vielen Fragen endlich mal einen Raum zu geben, war deutlich zu spüren. Als Fortsetzung planen wir im März dieses Jahres eine Podiumsdiskussion zum Thema Organspende.



Podiumsdiskussion Rathaus Altwarmbüchen

Auch im vergangenen Jahr waren wir wieder beim **Gesundheitstag in Altwarmbüchen** vertreten. Aber auch in Bissendorf, Kleinburgwedel und bei anderen Veranstaltungen haben wir über unsere Arbeit informiert. An den Fragen der

Menschen und daran, dass viele Bürger uns immer noch nicht kennen, merken wir, wie wichtig die Öffentlichkeitsarbeit für uns ist!



Jutta Winkler, Caren Marks, Hannelore Keilholz und Marco Brunotte beim Gesundheitstag

Im Juni blickten wir zusammen mit 140 Gästen im Amtshof auf unser **Jubiläum „5 Jahre Begleitungen“** zurück. Mit Herrn Superintendent Martin Bergau, den Bürgermeistern aus Burgwedel, Isernhagen, Wedemark und Frau Marie-Luise Steinlen war unser ideeller Förderkreis vertreten. Viele Angehörige, Freunde, Interessierte des Hospizdienstes, KollegInnen und MitarbeiterInnen von Kooperationspartnern waren gekommen. Für das festliche Rahmenprogramm sorgten junge Musikerinnen des Instituts für Frühförderung der Musikhochschule Hannover und für das leibliche Wohl hat uns die Firma Moss ein Buffet gespendet. Ein unvergesslicher Abend, den alle Mitarbeiter vom ambulanten Hospizdienst sehr genossen haben! Ohne unsere ehrenamtlichen Begleiter wäre dieses Jubiläum aber gar nicht möglich gewesen – danke an Euch!



Eindrücke von der Jubiläumsfeier



Geschäftsführender Ausschuss des ambulanten Hospizdienstes,
Angelika Beck, Anna Windmeier, Robert Schoevaart, Bärbel Wille, Erdmute Schodder

Im September konnten wir vor etwa 80 Besuchern den in Cannes preisgekrönten Film **„Halt auf freier Strecke“** von Andreas Dresen zeigen. Traditionell in die Woche der Diakonie eingebettet, war dieser Abend sehr still und nachdenklich, denn der Film zeigte in allen Facetten die familiäre Situation eines sterbenskranken Familienvaters. Es gab viele Besucher, die nach dem Film das Gespräch mit uns gesucht haben.



Kinoabend im Gemeindehaus St. Petri

Gleich zweimal waren wir in diesem Jahr im **Radio** zu hören. Zum einen gab es auf Radio Leine Hertz einen Bericht über unsere Arbeit und dann waren wir im November in der NDR 1 - Plattenkiste zu Gast. In der Themenwoche „Tod und Sterben“ der ARD

hatten wir umfassend die Möglichkeit uns vorzustellen und über unsere Arbeit zu informieren. Es war ein aufregender und toller Tag beim NDR.



Anke Genius, Ute Rodehorst, Nicole Friederichsen, Bärbel Wille

Im November fand traditionell unser **Benefizkonzert in Bissendorf** mit dem Elisabeth-Consort-Orchester aus Hannover unter der Leitung von Joachim Frucht statt. Bei ausgewählten Texten und Musik hatten die über 100 Gäste Gelegenheit innezuhalten, sich mit den vorgetragenen Texten auseinander zu setzen oder an nahestehende Verstorbene zu denken.



Elisabeth-Consort Orchester Hannover



Konzert in Kleinburgwedel mit dem Polizeiorchester

Zudem gab es noch ein Konzert mit dem **Polizeiorchester Niedersachsen**, welches der Kirchbauverein Kleinburgwedel in der dortigen Sporthalle zu unseren Gunsten ausgerichtet hatte. Die 250 Gäste im ausverkauften Saal wurden auf eine musikalische Weltreise entführt. Im Januar wurde uns dann offiziell der Erlös von 2350 Euro übergeben. Was für eine Summe! An dieser Stelle nochmal Dank für die die Spende und tolle Organisation!

Zum Ende des Jahres hatten die Ehrenamtlichen auf Einladung von der Bundestagsabgeordneten Caren Marks die Gelegenheit **einen Ausflug nach Berlin** zum Bundestag zu machen. Ein unvergesslicher Abschluss eines ereignisreichen Jahres!



Über den Dächern von Berlin

In künstlerischer Hinsicht war das Jahr 2012 außergewöhnlich. Gleich dreimal wurden wir Nutznießer aus dem Erlös von Kunstobjekten. Im Sommer versteigerte der Kunstverein Burgwedel-Isernhagen zu unseren Gunsten Popart-Puzzle, die Franz Betz und Della für die Ausstellung „anbranden“ gefertigt hatten. Im September folgte dann die Ausstellung „MalVersuche“ von Bernd Dörrie, der uns einen Löwenanteil der Einnahmen überließ. Diese Ausstellung war schon mit Christine Müller geplant worden und nun, im Jahr 2012, waren die Bilder im Kirchenkreisamt zu sehen. Den Abschluss bildeten Frau Blank und Frau Hoffmann, die einen wunderschönen Quilt genäht hatten, der ebenfalls versteigert wurde und jetzt einen Privathaushalt ziert. Vor soviel künstlerischem Einsatz ziehen wir den Hut und bedanken uns nochmal sehr herzlich!

Patenschaften



von Nicole Friederichsen

Im September 2012 habe ich mich aufgemacht, um für die ambulanten Hospizdienste in Hannover und der Region „Paten“ zu suchen. Auch wir brauchen in der Öffentlichkeit Menschen, die unsere Arbeit wertschätzen und uns auf ihre Weise unterstützen.

Oft werden wir als ambulante Hospizdienste noch nicht überall wahrgenommen, und was wir anbieten, ist nicht allen bekannt. Deshalb freuen wir uns, dass wir jetzt auch Unterstützung von Bettina Raddatz (Autorin), Kay Sölve Richter (TV Journalistin) und Franz Betz (Lichtbildhauer) haben. Auf unserer Homepage finden Sie weitere Informationen zu den einzelnen Paten und über die Arbeit der ambulanten Hospizdienste Hannover und Region.

Wir freuen uns über jeden Paten, der noch dazukommt und unsere Arbeit unterstützt! Sprechen Sie uns einfach an.

Zitat von Bettina Raddatz, Autorin

Deutschland wird immer einsamer, die Zahl der allein lebenden Menschen nimmt zu. Dies gilt leider insbesondere für ältere Frauen, bei denen häufig noch Altersarmut hinzukommt. Auch diesen Menschen sollte ein Sterben in Würde und in der Umgebung, in der sie sich wohl fühlen, ermöglicht werden.

Besonders der Trost, das Mitfühlen und der Zuspruch bleiben in unserer Gesellschaft, in der die Individualisierung immer stärker um sich greift, oftmals auf der Strecke. Ambulante Hospizdienste stoßen mit ihrem Netzwerk genau in diese Lücke. Deshalb unterstütze ich den Ambulanten Hospizdienst.

Hier schreiben unsere Begleiter über verschiedene Themen aus unserem Hospizdienst:

Jahresablauf aus Sicht der BegleiterInnen



von Bärbel Wille

Die Schulung und Vorbereitung der BegleiterInnen nach dem Celler Modell beginnt mit einem Grundkurs, der sich aus acht Schritten zusammensetzt:

wahrhaben, mitgehen, zuhören, verstehen, weitergehen, bleiben, loslassen und aufstehen. Anhand dieser Schritte nehmen wir den zu Begleitenden wahr und gehen auf seine Bedürfnisse ein.

Es folgt eine Praktikumsphase, die im häuslichen Bereich oder in einer entsprechenden Einrichtung stattfindet.

Es schließt sich ein Vertiefungskurs an, der wiederum aus acht Schritten besteht: gerufen, gefragt, bedacht, gelöst, gedeutet, begrenzt, entdeckt und bewegt.

Der Vertiefungskurs fragt nach Haltungen, Einstellungen, Hintergründen, die unser Handeln prägen.

Wenn es zu einer Begleitung kommt, spricht eine der Koordinatorinnen eine/einen Hospizbegleiter/in an und vereinbart einen ersten gemeinsamen Besuch bei dem

Begleiteten. Dort wird auch der Hilfe- und Zeitbedarf abgesprochen und es findet ein erstes Kennenlernen statt. Danach findet dann die individuelle Begleitung statt. Zu einer Begleitung gehören auch die Auszeiten, die sich jede/er nehmen muss, um sich nicht zu verausgaben und den Umgang mit sich selbst zu finden.

Unabhängig von den Begleitungen findet für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Jahresablauf regelmäßig monatlich eine Supervision statt. Zusätzlich treffen sich die Ehrenamtlichen alle sechs bis acht Wochen in sehr entspannter Runde, um sich auszutauschen oder auch einen Themenabend wahrzunehmen, der sich aus Fragen oder Situationen aus den Begleitungen heraus ergibt.

Jeder/e Hospizbegleiter/in sollte im Laufe eines Jahres an einer externen Fortbildung, die ihn/sie besonders anspricht, teilnehmen.

Zu einem besonderen Highlight gehört unsere Freizeit in Springe, während der alle Teilnehmer/innen die Möglichkeit haben, sich gegenseitig besser kennenzulernen, auszutauschen und besondere Angebote anzunehmen.

Spenderadresse gesucht



von Jutta Winkler

Einen besonderen Dank möchten wir an dieser Stelle gerne an alle Spender und Spenderinnen richten, die den ambulanten Hospizdienst Burgwedel-Isernhagen-Wedemark in so vielfältiger Weise unterstützt haben. Sie haben unsere Arbeit und anstehende Anschaffungen erleichtert – oft erst ermöglicht.

Eine kleine Bitte haben wir dazu: Da es uns am Herzen liegt, allen Spendern und Spenderinnen einen persönlichen Dank und eine Spendenbescheinigung zukommen zu lassen, wäre es für uns sehr hilfreich, wenn auf der Spendenüberweisung nicht nur der Name, sondern auch die vollständige Adresse angegeben würde.

Die Adressensuche gestaltet sich oft sehr schwierig, so dass mancher Dankesgruß im letzten Jahr nicht dort angekommen ist, wo wir ihn gerne hingeschickt hätten. Das würden wir gerne mit Ihrer Hilfe verbessern.

Fundraising



von Jürgen Sladeczek

Was ist das denn?? So ähnlich habe ich auch reagiert, als mich Ute Rodehorst fragte, ob ich Interesse an einer Schulung über Fundraising habe. Aber dann habe ich nachgedacht und versucht, unsere Arbeit mit dem Begriff Fundraising in Einklang zu bringen. Zunächst habe ich den Begriff „Fundraising“ auf seine Bedeutung analysiert. Der Begriff stammt aus dem Englischen und bedeutet: (fund = Kapital; to raise = aufbringen, beschaffen). Generell versteht man unter Fundraising eine systematische und professionelle, auf Marketingprinzipien basierende Planung, Durchführung und Kontrolle sämtlicher Aktivitäten einer Non-Profit-Organisation (NPO) mit dem Zweck der Einwerbung von finanziellen Ressourcen ohne marktadäquate materielle Gegenleistung.

Das zur Theorie.

Aber was bedeutet das für unsere Arbeit und weshalb benötigen wir Fundraising?

Wir, die ehrenamtlichen Begleiter im Hospizdienst, setzen für unsere Hilfestellung bei schwerkranken Menschen unsere Freizeit, unsere Überzeugung sowie unsere Kraft und Freude ein. Die Steuerung und Koordinierung unserer Einsätze, sowie Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen benötigen wir Geldmittel, müssen wir zum großen Teil aus Eigenmitteln bestreiten.

Wir sind deshalb auf finanzielle Zuwendungen unserer Förderer und Paten dringend angewiesen.

Unsere Arbeit wird zunehmend als wichtige Leistung für die Gemeinschaft verstanden. Einige Förderer würden auch gerne mitarbeiten, aber es fehlt an Zeit oder Kraft für die Arbeit. Trotzdem möchten sie helfen – eben auf der Basis monetärer Zuwendungen.

Dafür müssen wir unsere Arbeit offen kommunizieren. Wir müssen aufzeigen, was und wie wir arbeiten und wo unsere Grenzen sind. Das Vertrauensverhältnis zwischen Begleiter und Förderer muss ständig gepflegt und durch offene Kommunikation gestärkt werden.

Dadurch haben unsere Förderer ein gutes Gefühl, uns und unsere Arbeit zielgerichtet zu unterstützen und Mitglied einer Gemeinschaft zu sein, die sich Ambulanter Hospizdienst nennt.

Das alles zu stärken und neue Wege zur Festigung der Bindung zwischen Förderer und Hospizmitarbeiter zu gehen, ist „Fundraising“. In diesem Begriff ist auch „Fun“ enthalten, d.h. die Arbeit soll Spaß und das Wechselspiel zwischen Förderer und Hospizdienst soll von beiden Seiten mit Freude gestaltet werden. Deshalb habe ich die oben angesprochene Schulung gemacht.

Um neue, interessierte Mitmenschen zu gewinnen, die über kurz oder lang zu treuen Förderern werden, müssen wir über unsere Arbeit berichten und unsere Organisation

bekannt machen. Dazu haben wir ein immer wichtiger werdendes Instrument: unsere **HOMEPAGE** im Internet.

Mit unserem Internetauftritt können wir sehr schnell und aktuell Informationen aus dem Hospizdienst für alle bereitstellen können. Über diese Möglichkeit können wir Interessierte, Betroffene, unsere Förderer und auch unsere Begleiter über Aktionen und Termine zeitnah unterrichten.

In der heutigen Zeit ist das Erarbeiten und Erlangen von Informationen über das Internet nicht nur bei jüngeren Menschen, sondern durch alle Altersstrukturen hindurch ein üblicher Vorgang.

Deshalb haben Nicole Friederichsen und ich unsere Internetpräsenz (nach einer Schulung durch Bastian Hähling vom Kirchenkreisamt) aktualisiert und neu gestaltet. Unter www.ambulanterhospizdienst.de können alle Informationen und Termine rund um unseren ambulanten Hospizdienst abgerufen werden.

Trauercafé



von Angelika Beck

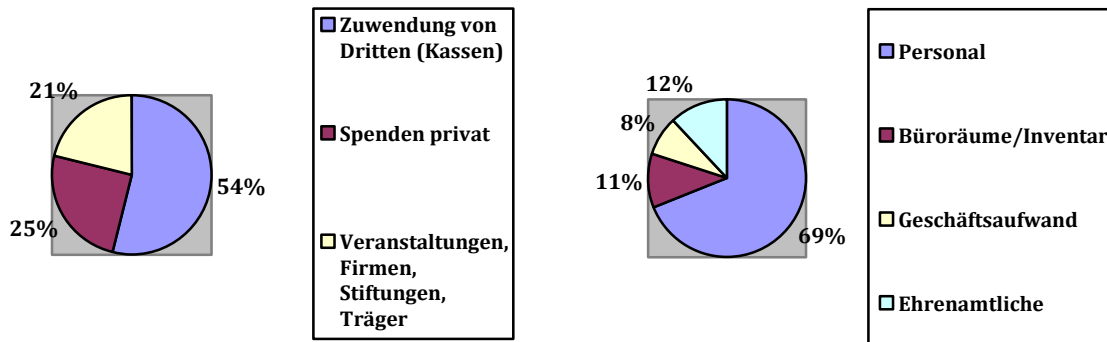
Seit 2011 bietet der Ambulante Hospizdienst ein Gesprächs-Café für Trauernde in unseren Räumen, Im Mitteldorf 3, Burgwedel, an. Wir geben Trauernden einen Ort, an dem sie ihre Trauer leben und ausdrücken können. In diesem geschützten Raum können sie unbeobachtet von der Öffentlichkeit "reden und schweigen, einfach nur da sein, mitmachen, weinen und auch lachen".

Viele Menschen, die mit einem Verlust leben müssen, fühlen sich in ihrer Trauer allein gelassen. Oft erwartet nicht nur die unmittelbare familiäre Umgebung, sondern auch Nachbarn, Freunde und Kollegen, dass man schnell wieder funktioniert und zum normalen Leben zurückkehrt. Die Trauernden aber müssen lernen mit der Lücke zu leben. Das braucht Zeit - viel mehr, als ihnen unsere schnelllebige Gesellschaft geben will.

Das Trauercafé bietet Zeit und Raum, um die Trauer zu fühlen und auszudrücken. Jeden ersten Dienstag im Monat um 15:30 Uhr bieten wir ein offenes Café an. Es ist ein unverbindliches Angebot, zu dem keine Voranmeldung notwendig ist. Seit der Eröffnung des Trauercafé's haben über 150 Personen dieses Angebot wahrgenommen. Mit Gedichten, Literatur und gedanklichem Austausch versuchen wir auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Gäste einzugehen. Einzelgespräche finden auf Wunsch außerhalb des regelmäßigen Termins statt. Ein ausgebildetes und kompetentes Team steht ihnen dabei zur Seite.

Finanzen

von Nicole Friederichsen



Einnahmen und Ausgaben in %

Von Beginn des Jahres 2012 an wussten wir, dass es eine Mehrbelastung in den Personalkosten geben würde. Die Einstellung einer 2. Koordinatorin und die Anpassung der Stunden insgesamt waren notwendig, da unser Dienst und die damit verbundene Arbeit stetig wächst. Die Kosten für die 2. Koordinatorin können allerdings erst von den Kassen refinanziert werden, wenn alle zusätzlichen Ausbildungsmodule abgeschlossen sind. Bei Nicole Friederichsen war dies im Oktober der Fall. Bis dahin muss der Dienst das Gehalt durch Spenden finanzieren.

Trotzdem haben wir im Jahr 2012 eine positive Bilanz erreicht. Das liegt zum einem an den Refinanzierungen und Zuschüssen anderer Institutionen. Zum zweiten konnten wir weiterhin viele Privatspenden und Zuwendungen von Firmen und Stiftungen verzeichnen. Die Wertschätzung für unsere Arbeit, die damit zum Ausdruck gebracht wird, ist weiterhin ungebrochen, und wir sind dankbar und sehr erfreut über die Kreativität unserer Spender.

So wurden im Jahr 2012 Ausstellungen zu unseren Gunsten veranstaltet, bei strömendem Regen Versteigerungen abgehalten, so mancher hat sich die Finger wund genäht und andere haben auf ihre Geburtstagsgeschenke verzichtet. Kaffee und Kuchen wurden verkauft und Tombola- Erlöse gingen an uns.

Wir danken allen Menschen, die uns in 2012 in irgendeiner Form unterstützt haben, ganz herzlich und möchten ein paar von Ihnen namentlich nennen:

Marie-Luise Steinlen, Ev.-luth. Kirchenkreis Langenhagen-Burgwedel, den Gemeinden Burgwedel, Isernhagen, Wedemark, Landfrauen Burgwedel, Firma Moss, Bernd Dörrie, Kunstverein Burgwedel-Isernhagen e.V., Franz Betz, Della, Quiltgruppe Seramis, Bettina Raddatz, unseren Dauerspendern, den treuen Kirchengemeinden, dem Kirchbauverein Kleinburgwedel, Polizei-Orchester Niedersachsen, Elisabeth-Consort-Orchester Hannover, den Zeitungsredaktionen der Gemeinden und allen, die wir hier nicht genannt haben!

Termine 2013

- **Offenes Trauercafé in unseren Räumen**
Jeden ersten Dienstag im Monat, 15:30 Uhr, Burgwedel 1. Stock
- **Podiumsveranstaltung zum Thema Organspende**
Montag, 11. März 2013, 18 Uhr, Rathaus Altwarmbüchen
- **Benefizkonzert des schwedischen Schulorchesters
„Skelleftea Symphonic Band“**
Sonntag, 05. Mai 2013, 16:30 Uhr, Aula Gymnasium Burgwedel
- **Filmabend „NOKAN“**
September 2013, Woche der Diakonie, (Datum und Ort werden noch bekannt gegeben)
- **Matthias Brodowy zu Gast mit dem Programm „Offenbarung“
Vorverkauf ab August bei Buchhandlung Böhnert, Burgwedel**
Samstag, 19. Oktober 2013, 20 Uhr, Amtshof Burgwedel
- **7. Benefizkonzert**
Sonntag, 17. November 2013, 17 Uhr, St. Michaelis Kirche Bissendorf

*Wenn ein geliebter Mensch von uns gegangen ist,
so bleibt er doch Bestandteil unserer Welt-
nicht nur in der Erinnerung. Wenn wir wollen, können wir ihn spüren,
jetzt und überall:*

*In jedem Sandkorn
In jedem Windhauch
In jedem Sonnenstrahl
Im Duft jeder Blume
Im Rauschen des Regens
Im Funkeln der Sterne.*

Holger Aurin



Unsere Leitlinien

Wir möchten mithelfen,



dass Schwerkranke und sterbende Menschen in der letzten Phase ihres Lebens mit ihren Nöten und Ängsten nicht allein bleiben.

dass sie menschliche Wärme und Geborgenheit spüren und diesen letzten Lebensabschnitt bewusst und ohne starke Schmerzen in vertrauter Umgebung leben können.

dass die Menschen, die den Sterbenden nahe stehen, Hilfe erfahren und in ihrer Trauer nicht allein sein müssen.

dass Sterben als Teil des Lebens anerkannt und die Würde des Menschen bis zu seinem Lebensende geachtet wird.

Wir verstehen uns als Ergänzung zur beruflichen Kranken- und Altenpflege, zur (Palliativ-) Medizin und zu den Institutionen Krankenhaus, Alten- und Pflegeheim.

Wir sind bemüht, entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der betroffenen Menschen ein Netzwerk zwischen den jeweils beteiligten ÄrztInnen, SeelsorgerInnen, pflegerischen und sozialen Diensten, Vereinen und Selbsthilfegruppen zu schaffen.

Hospiz ist ein gemeinsames Anliegen und offen für alle Menschen, die am Lebensende und in der Trauer Begleitung benötigen.

Koordinatorinnen: Ute Rodehorst und Nicole Friederichsen

Email: info@ambulanterhospizdienst.de

Homepage: www.ambulanterhospizdienst.de

Sprechstunde: Dienstag von 09 – 12 Uhr und Donnerstag von 17 – 19 Uhr

Spendenkonto: Evangelische Kreditgenossenschaft EKK

Stichwort „Ambulanter Hospizdienst“

BLZ 520 604 10

Kto-Nr. 600006076

Mitarbeit an diesem Jahresrückblick:

Angelika Beck, Martin Bergau, Nicole Friederichsen, Ute Rodehorst, Jürgen Sladeczek, Robert Schoevaart, Bärbel Wille, Jutta Winkler